

Die dritte Klasse (C = „kürzere Pseudo-Isidor-Recension“) ist am klarsten erkennbar, und Zeumers Handschriften sind nur um drei ergänzt⁵⁹⁾:

- C₁. Codex Parisinus latinus 4280 AA (saec. X) fol. 240^v—244⁶⁰⁾.
- C₂. Codex Bambergensis Can. 4 (saec. X) fol. 114—115^v (zu dieser Handschrift siehe unten S. 143).
- C₃. Codex Sangallensis 670 (saec. IX ex./X in.) S. 317—324.
- C₄. Codex Coloniensis 114 (= Darmstadt. 114; saec. XI in.) fol. 154—156^v.
- C₅. Codex Lucensis No. 123, Plut. II (saec. IX ex.) fol. 96^v—97^v.
- C_{Vat.} Codex Vaticanus latinus 3788 (saec. XII) fol. 154—156^v. Eine Handschrift dieses Typs ist von P. Fournier zu Recht als Vorlage der um 900 entstandenen Sammlung des Pseudo-Remedius bezeichnet worden⁶¹⁾.
- C_{Vall.} Codex Vallicellianus D 38 (saec. IX ex.) fol. 149—151^v; die Handschrift wimmelt von erklärenden Randglossen; auf ihre Wiedergabe ist verzichtet⁶²⁾.
- C_{Ep.} Codex Eporediensis 83 (saec. IX ex.) fol. 157—159^v.

Wolfenbüttler Fragmente (Kirchengeschichtliche Studien hg. von Knöpfler, Schrörs, Sdrálek I, 2, 1891) S. 55. — Von den Pseudoisidor-Handschriften abgesehen, sind auch separate Überlieferungen dieser Version faßbar, außer den im Text behandelten Handschriften Trier 1081/29 und Wolfenbüttel Gud. 212 zum Beispiel die mit der Wolfenbüttler Handschrift verwandte Budapest Nationalmuseum Nr. 203 (saec. XV) fol. 105—110, eine Kuttenberger Handschrift, die mit den Bestätigungen des Constitutum Constantini durch Heinrich VII. und Karl IV. die Schenkung Konstantins selbst aufführt. Auf diese Nachbarschaft wird noch einzugehen sein.

⁵⁹⁾ Literatur zu den Handschriften C₁—C₅, C_{Vall.} und C_{Ep.} ist genannt bei Seckel-Fuhrmann, Die erste Zeile Pseudoisidors (s. oben S. 86 Anm. 56) S. 18f. Anm. 8, doch sind jene aus Katalogen und Beschreibungen geschöpften Angaben bei Datierungen korrekturbedürftig.

⁶⁰⁾ Nach B. Bischoff: aus dem Raum Soissons.

⁶¹⁾ Vgl. DA. 18 (1962) 232ff.

⁶²⁾ Auch hier entschied sich Hinschius (Einl. S. XLV) für saec. XI, vgl. Seckel-Fuhrmann, Die erste Zeile Pseudoisidors (s. oben S. 86 Anm. 56) S. 19 Anm. 8 Handschrift Nr. 5; S. Mottironi, Due cataloghi pontificali dei secoli VIII e IX in due codici vallicelliani, Bull. dell'Ist. Stor. It. 71 (1959) 263ff., der eine schon von J. Giorgio (Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei, Classe Scienze morali, storiche e filologiche, serie V, vol. 26 [1917] 566ff.) vorgeschlagene Datierung auf saec. IX ex. aufnahm; Petrucci (s. oben Anm. 1) S. 65 von S. 64 Anm. 3 spricht von „sec. X incipiente“. B. Bischoff hält die Kirchenprovinz Reims (nicht Reims selbst) für die Herkunftslandschaft, ein ungemein wichtiges Faktum, denn unter acht italienischen Handschriften der Pseudoisidor-Klasse A 2, die allesamt dem 9. oder be-